



So soll es einmal aussehen auf dem Areal.

ZVG/NIGHTNURSE.CH

Informationspflicht

Hält die MCH Group die Regeln ein?

Das Börsengesetz kennt klare Vorschriften: Ein Unternehmen, dessen Aktien an der Börse gehandelt werden, muss alle Geschäftsentwicklungen unverzüglich öffentlich machen, die eine Kursänderung erwarten lassen, sofern diese «das übliche Mass der Schwankungen deutlich» übersteigen. Ohne Medienmitteilung und lediglich in einem Newsletter der Baselworld erklärte dagegen die MCH Group am Donnerstagmorgen, dass die Zahl der Aussteller der kommenden Uhren- und Schmuckmesse bei 600 bis 700 liegen wird.

Daher stellt sich die Frage, ob die MCH Group die Vorschriften zur Ad-hoc-Publizität verletzt hat. Die Firma stellt sich auf den Standpunkt, dass die bisherigen Aussagen etwa im Zusammenhang mit den Halbjahreszahlen sowie auch in Bezug auf die nächste Baselworld «absolut börsenkonform» waren.

Doch das kann man auch anders sehen. In der Medienmitteilung zum Halbjahresergebnis ist zwar davon die Rede, dass «eine wesentliche Verkleinerung der Ausstellierzahl und weitere Massnahmen zur Senkung der Beteiligungskosten» erarbeitet und umgesetzt werde. Dies habe «substanzielle Auswirkungen auf die Resultate der Firma» in den kommenden Jahren zur Folge.

Damit stellt sich die Frage, ob die Information über die Halbierung der Ausstellierzahl von einer erheblichen Kursrelevanz ist oder nicht. Denn nur in diesem Fall wäre die MCH Group verpflichtet gewesen, die Aktionäre und die Öffentlichkeit zu informieren. Immerhin sank der Aktienkurs gestern um 2,6 Prozent auf Fr. 66.15. Die

Zürcher bauen das neue «Westfeld»

Felix Platter Elf zusammenhängende Häuser sind geplant

Die Büros Enzmann Fischer Partner und Lorenz Eugster aus Zürich haben den Wettbewerb für die Neubauten auf dem Felix-Platter-Areal gewonnen. Ab 2019 soll für 240 Millionen Franken ein Kleinquartier mit rund 500 Wohnungen entstehen. Im Zuge dieser Neugestaltung soll das Areal auch umbenannt werden in «Westfeld».

Das Siegerprojekt ergänze die bestehenden Gebäude ideal, sagte Kantonsarchitekt Beat Aeberhard vor den Medien. Zusammen mit dem Bau- und Verkehrsdepartement sowie Immobilien Basel-Stadt hatte die federführenden Baugenossenschaft wohnen&mehr sieben Architektur- und Freiraumteams mit einer städtebaulichen Studie beauftragt. Um einen grossen Wohnhof als Begegnungsort sieht das Siegerprojekt elf zusammenhängende Häuser vor, die unterschiedlich gestaltet sind und bis zu sieben Geschosse haben. Geplant ist ein breiter Mix an unterschiedlich grossen Wohnungen mit bis zu fünf Zimmern, wie Andreas Courvoisier von wohnen&mehr sagte. Entstehen soll dabei insbesondere günstiger Wohnraum für Familien und ältere Menschen.

Zwischen dem Wohnblock und dem sich derzeit im Bau befindlichen neuen

Spitalgebäude sollen mehrere zweistöckige Pavillons und eine öffentliche Freifläche entstehen. Realisieren will die Baugenossenschaft die Neubauten in zwei Etappen.

Wohnraum für Studenten

Das bestehende Spitalgebäude soll zudem wie geplant umgenutzt werden. Weitere 130 Wohnungen sind dort geplant. Bis im Frühjahr 2018 arbeiten sechs Planerteams Projekte dafür aus. Nebst Wohnraum und einer Tiefgarage mit rund 200 Plätzen sind im Kleinquartier Flächen für Kleingewerbe und Dienstleister wie Restaurants, Fitnesscenter, Ateliers sowie einen Doppelkindergarten reserviert. Erhalten bleiben soll zudem das alte Spital-Verwaltungsgebäude. Keine Nachnutzung ist entgegen ersten Plänen indes für die beiden alten Personalhäuser geplant, die derzeit als Flüchtlingsheim und Studentenhaus genutzt werden. In diesem Arealteil will wohnen&mehr in der zweiten Bauetappe Wohnraum für Studierende schaffen. Nach derzeitigen Berechnungen soll die Realisierung des Projektes 240 Millionen Franken kosten. Vom angestrebten Eigenkapital von etwa 48 Millionen Franken sei derzeit rund die Hälfte beisammen. (SDA/BZ)

Junge Christen auf